

Nürnberg, im März 2015

Stellungnahme zum zukünftigen Umgang mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände

Die Frage um Erhalt oder Verfall des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes, im Besonderen des Zeppelinfeldes, steht wieder im Fokus der öffentlichen Diskussion. Wie bereits in den Jahren vor dem richtungsweisenden Beschluss des Nürnberger Stadtrates vom 19. Mai 2004, spricht sich Geschichte Für Alle e.V. für den Erhalt der baulichen Überreste aus. Wir befürworten die Nutzung des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes als „Lern- und Freizeitort“, an dem die Bauzeugen der NS-Zeit weder ignoriert noch musealisiert werden. Ein Gesamtkonzept muss gewährleisten, dass das Gelände um den Dutzendteich sowohl hilfreiche Informationsmöglichkeiten zur Geschichte bietet, als auch seine althergebrachte Naherholungsfunktion erfüllt. Damit einher geht die Mahnung, abseits gelegene Bereiche, wie z.B. den Bahnhof Märzfeld, nicht außer Acht zu lassen. Das ehemalige Reichsparteitagsgelände ist nicht nur ein „Täter-“, sondern auch ein „Opferort“.

Seit 1985 nutzt Geschichte Für Alle e.V. das ehemalige Reichsparteitagsgelände intensiv und inzwischen nahezu täglich zur historisch-politischen Bildungsarbeit mit Menschen aus der ganzen Welt. Allein im Jahr 2014 führten Mitarbeiter des Vereins dort 2.831 Rundgänge, Fahrrad- und Bustouren mit circa 84.000 Teilnehmern durch; mehr als die Hälfte der Besucher kam aus dem Ausland. Die Gesamtanlage Zeppelinfeld, bestehend aus der Tribüne, dem darin liegenden „Goldenen Saal“, dem eigentlichen Feld sowie der umgebenden Wallanlage mit Türmen, nimmt bei diesen Veranstaltungen eine zentrale Position ein.

Aus der inzwischen dreißigjährigen Vermittlungsarbeit ist uns ein großer Erfahrungsschatz gewachsen. Wir, das heißt über 45 Rundgangsleiter und Rundgangsleiterinnen des Vereins, die regelmäßig über das ehemalige Reichsparteitagsgelände führen, treten mit den Teilnehmern unserer Programme in einen Dialog um den Erhalt des Zeppelinfeldes. Die einstimmige Entscheidung des Stadtrates, das Gelände als „Lern- und Freizeitort“ zu erhalten, und die Argumente für und wider diesen Erhalt werden dabei genannt. Geschätzt befürworten über 90 Prozent der Teilnehmer den Erhalt der Bauwerke in ihrem jetzigen Zustand. Dem Verfall oder Abriss sprechen nur wenige zu. Alter, Herkunft, Beruf und ähnliche Faktoren scheinen bei der Meinungsbildung keine Rolle zu spielen, wobei diese Angaben nicht auf statistischen Erhebungen beruhen. Die überwiegende Mehrheit derjenigen Personen, die sich äußern, möchte, dass Menschen auch in Zukunft das Areal mit eigenen Augen sehen und mit eigenen Händen greifen können.

Das Reichsparteitagsgelände bildete von 1933 bis 1938 einmal im Jahr die Bühne für das nationalsozialistische Regime, seine Macht in Massenveranstaltungen mit Hunderttausenden prunkvoll zur Schau zu stellen: Inszeniert wurden der Kult um den „Führer“ sowie um eine gehorsame und einigige „Volksgemeinschaft“, demonstriert wurden Wehrbereitschaft und Aggression. Darüber hinaus beabsichtigte Hitler, sich mit diesen Bauwerken Denkmale zu setzen, die den Menschen noch in ferner Zukunft zeigen sollten, wie großartig seine Regierungszeit gewesen sein musste. In seinem inzwischen maroden Zustand, der durch die vorgesehenen Instandsetzungsmaßnahmen konserviert aber nicht aufgewertet werden würde, ist die ursprüngliche Funktion des Zeppelinfeldes als Herrschaftssymbol und Kulisse der Massenspektakel noch nachvollziehbar. Die auf glatte Flächen und architektonische Grundformen reduzierte Architektur gab in ihrer Symmetrie und Achsialität den Inszenierungen der Reichsparteitage den entsprechenden Rahmen. In den Vorstellungen des Architekten Albert Speer blieb der einzelne Mensch dabei

schmückendes Beiwerk als, Zitat Speer, „Ornament der Masse“. An den Bauten lässt sich noch heute ablesen, welchen Stellenwert die Architektur in der Propaganda einnahm und wie sie die Aussagen der Propaganda unterstützen sollte; darin liegt ihr Wert als Quelle für die historisch-politische Bildungsarbeit und generell für die „Vergangenheitsbewältigung“ heutiger und zukünftiger Generationen.

Das Zeppelinfeld ist der einzige Veranstaltungsbereich des Reichsparteitagsgeländes, der fertig gebaut und benutzt wurde, und der heute noch weitgehend erhalten ist. Diesem kommt daher in der gegenwärtigen und zukünftigen Erinnerungskultur eine besondere Bedeutung zu. Besuchern sollten diese steinernen Zeitzeugen so gut wie möglich zugänglich sein. Geschichte wird dort dreidimensional und auch gefühlsmäßig erfahrbar. Am authentischen Ort lassen sich Erkenntnisse gewinnen, die Ausstellungen und selbst moderne Medien so nicht vermitteln können. In der Propaganda allein ist sicher nicht der Schlüssel für den Erfolg der Nationalsozialisten zu finden. Neueste Forschungsergebnisse zeigen, dass der Propaganda bisher in der allgemeinen Wahrnehmung eher zu viel Bedeutung zugeschrieben wurde. Dies geschah einerseits aus der apologetischen Haltung heraus, man habe sich damals verleiten lassen, ohne es zu merken, also ohne eigenes Zutun. Andererseits ging man in der Geschichtswissenschaft der nationalsozialistischen Propaganda nachträglich noch auf den Leim. Dementsprechend gilt bei den Veranstaltungen von Geschichte Für Alle e.V. als Leitlinie auch die Entmystifizierung der ideologisch aufgeladenen Bauten und Inszenierungen. Auf die in der heutigen Beschäftigung mit der Zeit des Nationalsozialismus über allem stehende Frage „Wie konnte das geschehen?“, lässt sich auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände keine befriedigende Antwort finden. Aber wie sich die Nationalsozialisten selbst sahen, wie sie gesehen werden wollten und wie sie Menschen in ihren Bann zu ziehen versuchten, wird an kaum einem anderen Ort in Deutschland so offenkundig wie auf dem Zeppelinfeld.

Nicht nur den Erhalt, auch die erweiterte Zugänglichkeit des Zeppelinfeldes halten wir daher für geboten. Bisher ist Besuchern der Weg auf die Wallanlage und die Türme aus Gründen der Bausicherheit durch Zäune versperrt. Könnte man diese Bereiche wenigstens teilweise betreten, wäre die Möglichkeit, sich das Zeppelinfeld zu erschließen, enorm erweitert. Die ursprüngliche Form der Anlage wird durch dauerhaft installierte Zäune und Banden des Norisring-Rennens, eine Baumreihe zwischen Feld und Tribüne sowie einen Pavillon im westlichen Eingangsbereich zum Feld maßgeblich verstellt. Die Entfernung dieser Barrieren würde den ursprünglichen Raumeindruck des Areals wieder herstellen.

Mit der Ausstellung „Faszination und Gewalt“ – die von 1984 bis 2001 in der Zeppelintribüne für Besucher geöffnet war und die dort heute noch weitgehend erhalten ist – kommt dem Bauwerk zusätzliche Bedeutung in der Erinnerungskultur zu. Die Aufarbeitung des Nationalsozialismus nahm in Nürnberg nicht erst mit der Eröffnung dieser Ausstellung ihren Gang; doch setzte man 1984 ein unmissverständliches Zeichen, dass die Jahre des Schweigens, Verdrängens und Abreißens überwunden sind.

Geschichte Für Alle e.V. teilt die Meinung der aktuellen Bundesregierung, die in ihrem Koalitionsvertrag auf Seite 91 festgehalten hat: *„Angesichts der enormen Wissensdefizite bei Jugendlichen über die beiden deutschen Diktaturen im 20. Jahrhundert gilt es, wirksame Mittel für eine bessere Wissensvermittlung wie die schulische und außerschulische politische Bildung zu nutzen. Authentischen Orten, wie beispielsweise dem ehemaligen ‚Reichsparteitagsgelände‘ in Nürnberg, kommt eine wesentliche Funktion für die Geschichtskultur in Deutschland zu, die gemeinsam mit dem jeweiligen Land erhalten und genutzt werden soll.“*

für das Team von Geschichte Für Alle e.V.
Dr. Pascal Metzger